

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Wochenpreis: Monatl. 4. Mark 1.20 einjährl. 18 Mark. Bes. 20 Mark. Zerk. 25 Mark. Anzeig. 10 Mark. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. 500. Gewalt gerichts. Eintritt. ob. Konfuzen binfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 47 | Kitensteig, Montag, den 25. Februar 1935 | 58. Jahrgang

### Übergabe des Saargebietes an Deutschland durch den Dreier-Ausschuß

Genf, 24. Febr. Die schon seit einigen Tagen nicht mehr zweifelte Zustimmung des Völkerbundesrates zu der Reise des Dreier-Ausschusses nach dem Saargebiet wurde am Samstag vom Völkerbundsekretariat mit folgendem Wortlaut bekanntgegeben:

Der amtierende Vizepräsident des Völkerbundesrates, Dr. T. R. A. Aron, hat dem Vorsitzenden des Saarausschusses, Baron Moir, die Bitte übermittelt, daß die drei Mitglieder des Ausschusses sich zur Übergabe des Saargebietes an Deutschland am 1. März nach Saarbrücken begeben mögen.

### Programm der Saarfeiern

Berlin, 24. Febr. Nach dem Willen des Führers soll der Tag der Heimkehr der Saardeutschen in ihr Vaterland einer der erhabensten Feiertage des Jahres 1935 sein. Er wird deshalb vom deutschen Volk feierlich begangen. Die Übergabe der Regierungsgeschäfte an Gauleiter Bürckel wird auf alle deutschen Sender übertragen. Gleichzeitig läuten die Kirchenglocken, die Sirenen der Fabriken und der Schiffe ertönen. In diesem Augenblick wird auch die Besetzung der öffentlichen Gebäude und der Privathäuser vorgenommen. Zur selben Zeit beginnt auch im ganzen Reich eine Verkehrsstille von einer Minute, die sich, soweit es sich ermöglichen läßt, in einer Arbeitsruhe von gleicher Dauer in den Betrieben auswirken wird.

In allen deutschen Orten finden am Abend Kundgebungen statt, bei denen der höchste politische Leiter des Landes sprechen wird. Die Abendkundgebungen schließen mit Fackelmärschen. Auf den Höhen werden Freiheitsfeuer brennen, die öffentlichen Gebäude, wichtige Denkmäler usw. werden angeleuchtet.

Am Vormittag finden in den Schulen kurze Feiern statt, nach denen der Unterricht ausfällt. Für den Festtag der Rückkehr der Saar ins Reich ist schließlich die Volkseisenbahn aufgehoben.

Schon am Tage (oder vielleicht zwei Tage vorher) beginnen die Sternfahrten des DAV, und NSKK nach Saarbrücken. Die Abfahrt der Wagen wird in jedem Ort feierlich ausgestellt werden.

Außerdem wird der Luftsportverband am Vormittag des 1. März einen Sternflug nach Saarbrücken durchführen.

Die Wehrmacht veranfaßt an ihren Standorten im ganzen Reich zur Zeit der Übergabe der Regierungsgeschäfte an Gauleiter Bürckel Appelle, in denen die Saarbrücker Übertragungen gehört werden. Am Abend werden in den Standorten der Wehrmacht Zapfenreihen veranstaltet, nachdem der ausführende Kommandant der Reichswehr an der Spitze der Fackelmärsche zum Versammlungsort marschiert ist.

### Aufruf zur Beflaggung am 1. März

Berlin, 24. Febr. Der Tag der Heimkehr der Saardeutschen in ihr Vaterland soll nach dem Willen des Führers einer der erhabensten Feiertage des Jahres sein; er wird vom ganzen deutschen Volk feierlich begangen werden.

Das deutsche Volk wird in dem Augenblick, in dem die Kirchenglocken und die Sirenen der Fabriken und Schiffe im ganzen Reich und im Saargebiet die erfolglose Rückgabe der Saar an Deutschland verkünden, die Häuser beflaggen.

Ältere Brüder und Schwägeren an der Saar hielten trotz Drangsal und Not ihrem Volke die Treue. Deutsches Volk, bekenne Du Dich zu ihnen und nimm sie in Deine Gemeinschaft auf!

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda: Dr. Goebbels.

### Französische Kammer ratifiziert

#### das Neapeler Saarabkommen

Paris, 23. Febr. Die französische Kammer nahm den Geheimsatz an, der die in Neapel abgeschlossenen Saarabkommen ratifiziert, nachdem die Berichterstatter der zuständigen Ausschüsse und der Außenminister sich für die Annahme ausgesprochen hatten. Außenminister Laval erinnerte daran, daß die in Neapel abgeschlossenen Abkommen rechtzeitig ratifiziert werden müßten, damit das Gesetz am 28. Februar in Kraft treten könne. Er gab ferner seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß das Saarproblem auf internationaler Grundlage gelöst worden sei und richtete in diesem Zusammenhang Worte der Anerkennung an den Völkerbundsrat und den Dreier-Ausschuß. An die Feststellung, daß die deutschen und französischen Unterhandlungen im Geiste loyaler Zusammenarbeit gewirkt hätten, schloß Laval den Wunsch, daß in demselben Geiste auch alle Fragen, die mit der Sicherheit des europäischen Friedens zusammenhängen, behandelt und gelöst werden möchten.

## 15 Jahre deutscher Freiheitskampf

### Große nationalsozialistische Weifestunde in der Tonhalle

München, 24. Febr. Heute vor 15 Jahren, am 24. Februar 1920 hat Adolf Hitler in der ersten großen Versammlung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei im Festsaal des Hofbräuhauses zu München die 25 Thesen seines Programms bekanntgegeben. In stolzer Rückschau auf dieses gigantische Werk des Führers feiert heute das ganze Deutsche Reich und mit berechtigter Genugtuung besonders München als die Geburtsstadt des Nationalsozialismus diesen Erinnerungstag, der die gedanklichen Fundamente zu dem jetzt erkländenen Dritten Reich legt.

Die Feierlichkeiten wurden am Sonntag vormittag mit einer nationalsozialistischen Weifestunde in der Tonhalle eingeleitet. Schlicht und ernst aber doch feierlich und festlich ist der Anbruch Rahmen dieser Kundgebung kurz vor 11 Uhr betritt der Gauleiter des Traditionszuges München-Oberbayern, Adolf Wagner, den Saal. Ihm folgten der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, der Reichsführer der SS, Himmler, die Reichsleiter Fiebler, Grimm und Bormann, Ministerpräsident Siebert und Staatssekretär Dauber und eine Reihe höherer Führer der SA und SS. Ein feierliches Orgelspiel von Joh. Seb. Bach leitete die Weifestunde ein. In die feierliche Klänge der Orgel mischte sich dumpfer Trommelwirbel, der den Einmarsch der Fahnen der SA und SS begleitete. Sodann nimmt der Gauleiter des Traditionszuges München-Oberbayern,

### Gauleiter Adolf Wagner,

das Wort zu seiner Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Heute vor 15 Jahren, am 24. Februar 1920, verkündete Adolf Hitler im Hofbräuhausaal zu München die 25 Thesen, d. h. das weltanschauliche Programm der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei. Der 24. Februar 1920 kann daher als der eigentliche Parteigründungsstag angesehen werden, denn erst mit der Verkündung der Thesen, die das politische und weltanschauliche Wollen dieser Organisation der Öffentlichkeit bekanntgaben, bekam die Organisation Sinn und öffentliche Bedeutung.

Die vor 15 Jahren verkündeten 25 Thesen der NSDAP haben heute noch unverändert so da, wie sie damals der Welt bekanntgegeben wurden. Kein Wort davon ist im Laufe der Jahre hinweggenommen oder hinzugefügt worden. Diese Thesen werden auch in aller Zukunft unverändert bleiben, denn als Schlusssatz wurde damals verkündet, daß die Führer der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei sich mit ihrem Leben dafür einsezen, daß das mit den Thesen verkündete politische und weltanschauliche Programm durchgeführt wird.

Aber noch aus einem anderen Grunde wird an der damaligen Verkündung nichts geändert werden dürfen. 300 deutsche Männer haben ihr Leben und Tausende haben ihr Blut hergegeben für die Verwirklichung des politischen und weltanschaulichen Willens Adolf Hitlers. All das Blut, das geflossen ist, und all das Leid, das gelitten wurde, schreibt die Namen derjenigen, die es traf, nicht nur für alle Zeiten in das Buch der deutschen Geschichte, sondern es verpflichtet über die heutige Generation hinaus alle bis in die fernsten Geschlechter, das Vermächtnis zu wahren und zu hüten.

Die große Tat Adolf Hitlers am 24. Februar 1920 bestand darin, daß er mit der nationalsozialistischen Weltanschauung dem deutschen Menschen wieder den Weg zu sich selbst zurückzeigte und ihm den Wert seines eigenen Blutes und seiner eigenen Art wieder vor Augen führte. Wenn die damalige Zeit der Freiheit huldigte, so predigte Adolf Hitler und die nationalsozialistische Bewegung Tapferkeit als höchste Tugend. Wenn damals das Goldene Kalb des Materialismus angebetet wurde,

so predigte Adolf Hitler und die nationalsozialistische Weltanschauung den höchsten Idealismus als den Lebensinhalt des Menschen, wenn damals der Begriff des Internationalismus als Welt doktrin gepredigt wurde, so predigte Adolf Hitler und seine nationalsozialistische Bewegung den Nationalismus als die Lebensdoktrin des deutschen Menschen. Und wenn damals der Klassenkampf die Menschen zerriß, die Familien zerbrachte und das Volk durch die inneren Kämpfe dem Untergang entgegenführte, so predigte Adolf Hitler und seine nationalsozialistische Bewegung die Volksgemeinschaft: Die Vereinigung des Arbeiters der Stirne mit dem Arbeiter der Faust.

Schwer war der Weg, der in den letzten 15 Jahren zurückzulegen war. Bis zum Jahre 1923, bis zu jenem denkwürdigen 8./9. November, an dem schändlicher Verrat das Gelingen der nationalen Erhebung hier in München verhinderte, war die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei gewiß, mit allen, auch den revolutionären Mitteln, dem Staat von Weimar als der Inkarnation des deutschen Verderbens entgegenzutreten. Nachdem Adolf Hitler nach überstandener Festungshaft am 27. Februar 1925 die Partei neu gründete, ging sie auf dem legalen Wege ihre Ziele zu. Damit begann ein unendlicher Leidensweg, ein Kampf, der nur von kahlharten Männern gekämpft werden konnte und selbstverständlich war es, daß das zu erreichende Ziel nicht hoch genug gesteckt werden konnte, denn nur dadurch war es möglich, die wirklich harten Männer und Frauen des deutschen Volkes an die Fahne der nationalsozialistischen Bewegung zu fetten.

In dieser Zielsetzung kam die große Stetigkeit, mit der der Weg dem Ziele entgegen erkämpft und beschritten wurde. Nichts, aber auch gar nichts vermochte den Führer abzubringen von seinem Weg. In seiner Blickrichtung gab es nur eines: Die Eroberung der Macht in Deutschland für die nationalsozialistische Weltanschauung.

Der in der nationalsozialistischen Bewegung unter der Führung Adolf Hitlers zusammengefaßten Kraft der deutschen Nation und der in ihr lebenden Stetigkeit und Tätigkeit gab am 30. Januar 1933 das Schicksal und ein gültiger Gott den Lohn. Das alte Deutschland, repräsentiert durch die ehrwürdige Gestalt des Generalfeldmarshalls von Hindenburg, verband sich an jenem Tage mit dem jungen Deutschland, repräsentiert durch den Befreiten des Weltkrieges und Führer der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei Adolf Hitler. Mit diesem Tage begann die große Revolution des deutschen Volkes. Wie ein Aufatmen ging es durch die ganze Nation. Die von den Schicksalen beehrte deutsche Seele begann sich wieder zu entfalten. Der Nationalsozialismus wird das Reich bauen nach deutscher Grundrißlinien zur Erfüllung deutscher Lebensnotwendigkeiten. In dem gleichen Maße, wie sich innerhalb Deutschland das Selbstvertrauen und der Glaube an die Zukunft hebt, in demselben Maße steigt auch die Achtung, die unserm deutschen Volk von der Welt entgegengebracht wird.

Die Geschichte der NSDAP und des nationalsozialistischen Deutschland ist und wird anders sein als das, was bisher von deutscher Geschichte geschrieben wurde. Die Geschichte der Bewegung und die Geschichte des neuen Deutschland ist die Geschichte Adolf Hitlers. Ohne ihn wären wir nicht, ohne ihn wäre Deutschland nicht. 15 Jahre führt uns nun Adolf Hitler und zwei Jahre führt er die ganze deutsche Nation. Das gültige allmächtige Geschick hat ihn und damit uns alle auf seinem Wege begleitet. Möge es ihm auch in aller Zukunft zur Seite stehen zum Segen für Volk und Vaterland. Der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, dem deutschen Volk und Vaterland, dem Führer und Reichszugler Adolf Hitler Sieg-Heil!

## Bereidigung der politischen Leiter

### Nach dem Stellvertreter des Führers bei der Bereidigung

München, 24. Febr. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, hielt bei der Bereidigung folgende Ansprache:

Meine Kampfgenossen und Genossen aus aller Zeit! Deutsche Volksgenossen, deutsche Volksgenossen! Überall in Deutschland sind wieder die Männer und Mädchen angetreten, die sich dem Führer im Treueverpflichtung für ihren Dienst an Volk und Bewegung verpflichten wollten. Politische Leiter, Führer der SA, Führerinnen des NSKK, Führer des Arbeitsdienstes, Führer der Arbeitsfront, legen den Eid dem Führer ab an dem Tage, an dem er vor 15 Jahren die deutsche Revolution durch die Verkündung des nationalsozialistischen Programms einleitete. Ich nehme den Eid ab aus dem gleichen Saal, in dem damals der Führer sprach, als er zum erstenmal sein Programm verkündete, aus dem gleichen Raum, in dem er stand, als vor ihm die jungen Stütztruppen der Bewegung, die werdende SA, den ersten Kampf lieferte und zur Sprengung kommandierte. Margiten das erstmal das Kampffeld räumen mußten, aus dem gleichen Saal, in dem das erste Blut der Bewegung floß.

Ich spreche zu Euch draußen angefaßt vieler Männer und Frauen, die noch Zeugen waren der ersten Programmverkündung und der ersten Kämpfe, die zum Führer und seiner Bewegung sich bekannten, als diese noch in ihren kleinsten Anfängen stand, die zu ihr hielten, trotz Spott und Hohn der anderen, die jedes Opfer zu bringen bereit waren und so dem Führer das Durchhalten ermöglichten.

Ich rede hier vor Tausenden, die sich dann hinzugesellten in einer Zeit, da kaum die Geburtsstätte des Nationalsozialismus, München, den Namen Hitler kannte, geschweige denn die übrige Welt. Tausende, die nie wandten wurden im Glauben an den Mann, der ihnen nichts geben konnte als diesen Glauben, der von ihnen nur Kampf und Opfer forderte, Tausende, die ihm die Treue hielten durch Zeiten der Rückschläge und Enttäuschungen, durch Zeiten, da alles hoffnungslos schien und Zehntausende wieder von uns gingen.

Die Frauen und Männer hier vor mir tragen die Ehrenzeichen der Bewegung als Sinnbilder dafür, daß sie dem Führer und

Bestellen Sie unsere Zeitung!

seiner Bewegung die Treue hielten, daß sie für ihn und für Deutschland kämpften und starben, daß sie am 9. November 1923 für den Führer marschierten, Verfolgungen ertragen und vom Führer nicht ließen, als alles verloren schien.

Sie haben mit ihm den schier hinstolzen Kampf wieder aufgenommen als Adolf Hitler zurückkehrte aus der Gefangenschaft. Sie haben seinen Sieg ermöglicht. Sie sind bei dem Führer geblieben bis zum Siege und sie sind die gleichen geblieben und nach dem Siege.

Diese alten Kämpfer und Kämpferinnen sind Vorbild für alle, die heute angetreten sind, in deutschen Landen den Schwur auf Hitler zu leisten. Sie sollen und sie werden die Treue halten, wie die alten sie hielten.

Hier in diesem Raum hand der Führer ein in jerschiffenem selbstgenem Kod. kaum mehr sein eigen nennend als diesen, denn er gab ja alles immer wieder hin für die Bewegung und bis heute ist er auch der gleiche geblieben, jederzeit bereit, alles zu opfern für das Werk, dem er dient. Wie er im Kriege kämpfte für sein Deutschland, so kämpft er heute als erster Soldat der Revolution für sein Deutschland.

Sein Kampf gilt der Erfüllung dessen, wofür die Millionen an der Front des Weltkrieges ihr Leben ließen. Sein Sieg gibt ihrem Tode Sinn, so wie sein Sieg auch Sinn gab dem Tode dieser, die ihr Leben opferten, damit das neue Deutschland werde.

In Erinnerung an die toten Kämpfer legt ihr heute den Eid ab, der euch an Adolf Hitler bindet, der euch einreißt in Adolf Hitlers Führerschaft, der euch zu kämpferischem Einsatz verpflichtet. Jederzeit bereit zu sein für das heutige Deutschland und die nationalsozialistische Revolution.

Ihr sollt schwören, stets dem Befehl des Führers zu folgen, ihr sollt schwören, stets in seinem Geiste zu handeln. Vergesst nie, das Handeln in seinem Geiste gereicht euch zur Ehre, das Handeln wieder seinen Geist gereicht ihm zum Leid.

Seid würdig eures Führers, daß er stolz auf euch sein kann und daß ihr nicht in Unwürde vergeht. Kraft eigenen Willens schwört ihr den Eid, brecht ihr ihn, schließt ihr euch durch eigene Schuld aus der Volksgemeinschaft aus.

Bedenkt euch, ob ihr den schweren Eid zu leisten vermöget, ob ihr ein Leben lang halten könnt, was ihr heute schwört.

Und wir alle, die wir einst Adolf Hitler die Treue schworen, wähen diesen feierlichen Augenblick bedenken, um uns zu fragen, ob wir zu jeder Stunde und in jeder Handlung die Treue hielten, ihm und seinem Geiste.

Bedenkt euch um euer selbst willen, bedenkt euch um des Mannes und dessen Wertes willen, dem ihr dient.

Bedenkt euch um Deutschlands willen, und bedenkt euch um der Toten willen, die für dieses Deutschland ihr Leben gaben.

Bedenkt in diesem Augenblick Horst Wessels, der seinen Eid vor fünf Jahren mit seinem Leben besiegelte.

Ich gebe euch jetzt Bedenkzeit. Niemand soll Schaben daraus erwachen, wenn er seine Hand nicht zum Schwur erhebt und dann hingeht, sein Amt niederzulegen.

Wehe dem, der schwört und seinen Eid bricht!

Dann kommandiert der Gauleiter des Traditionsorgans München-Oberbayern, Staatsminister Wagner: „Führerschaft Adolf Hitlers, Hülfegeboten!“ Gedämpft ertönt von einem Streichquartett gespielt das Horst Wessel-Lied. Der Stellvertreter des Führers: „Ihr, die ihr zur Verteidigung angetreten seid, erhebet die Hand zum Schwur und sprecht mir nach:“

„Ich schwöre Adolf Hitler unerschütterliche Treue, ihm und dem mit ihm bestimmten Führern unbedingten Gehorsam!“ Und in ganz Deutschland sprechen Hunderttausende unter erschütterndem Schwallen Wort für Wort mit. Noch einmal spricht Rudolf Heß: Die Eidesleistung ist geschlossen. Wir alle, die wir Adolf Hitler versprochen sind, grüßen den Führer Deutschlands Sieg Heil!“

Und die gleichen Hunderttausende, die soeben sich ihrem Führer auf Tod und Leben gelobt haben, und dazu die Millionen, die zugleich mit ihnen aufmarschiert waren zu dieser Feierstunde, bekräftigen den Eid, den wir alle einmal geschworen haben, mit dem alten Kampfruf, mit dem auf den Lippen Hunderte ihr Blut gaben.

Als der Führer den Saal betritt, umgibt ihn wie immer gleich einem schützenden Mantel die herzlichste Liebe seiner alten Kameraden und Mitkämpfer, von denen er einen sehr großen Teil persönlich und mit Namen kennt und deren Schicksal ihm heute mehr denn je am Herzen liegt. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß und Gauleiter Adolf Wagner haben den Führer eingeholt, kurz kündigt Gauleiter Wagner den Führer an, und dann zwingt seine Rede wieder wie einst und wie immer nicht nur die 2000 in Bonn, die hier im Saale ihn sehen, sondern mit ihnen alle die Millionen, die mit Lautsprechern in Sälen und Stuben, in weiten Blöcken auf Plätzen und Straßen aufmarschiert sind. Der Führer spricht. Das war immer ein Jauchebaum und wird es immer bleiben. Es ist nach wenigen Minuten so still im Saal, daß man einen Nagel zu Boden fallen hören könnte.

Zwischen dem Führer und seinen alten Kampfgefährten gibt es so eine Art Verständigung ohne Worte. Ihnen genügen leichte Anbeutungen, um Erinnerungen an Zeiten zu wecken, die man rückblickend als schön empfindet, die aber doch wahrhaft niemals so schön gewesen sind, wie heute die Zeit nach dem Siege. Aber dieses Jubiläum, das sofort die innere Verbindung herstellt, zwischen dem Führer und den Trägern des Goldenen Ehrenzeichens und des Blutordens überträgt sich auf den ganzen Saal. Es ist wie eine große Familie. Die alten Gefährten des Führers haben ihn sehr oft sprechen hören. Sie hören ihn vor der Mächtigkeitsrede, wenn er gegen die Träger des Systems zu Felde zog, und sie hören ihn später, als die nationalsozialistische Bewegung die Macht in die Hände genommen hatte und diese Macht man ausbaute und vertiefte, indem sie alle Gegner des neuen Deutschland mit Stumpf und Stiel vernichtete. Und sie werden genau so wie heute auch in Zukunft niemals müde werden, ihren Führer zu hören. So manchen seiner Sätze, der gesundet hat, quittieren sie mit donnerndem Applaus. Und als der Führer aber geendet hat, da ist wie immer kein Halten mehr. Man springen sie auf, springen auf die Stühle und auf die Tische und langsam nur kann der Führer sich einen Weg bahnen. Links und rechts schütteln er hunderte von Händen, die sich ihm in glückseligem Wortwahn entgegenstrecken.

# Gedankenaustausch London-Berlin

London, 24. Febr. Der diplomatische Korrespondent von Reuters meldet: Die Besprechungen zwischen britischen und deutschen Ministern sind entsprechend dem Vorschlag in der deutschen Antwort auf das englisch-französische Protokoll nunmehr eine Gewissheit. Eine Vorbesprechung auf dem Wege über die diplomatischen Kanäle in Berlin hat völlige Übereinstimmung zwischen den beiden Ländern ergeben, daß die geplanten englisch-deutschen Besprechungen sich nicht auf die Frage des Luftpaktes beschränken sollen, sondern den ganzen Umfang der im englisch-französischen Communiqué aufgeworfenen Fragen umfassen soll.

Angeht die englisch-französische Auffassung, daß ein Luftpakt nur als Teil einer allgemeinen Regelung in Kraft treten könnte, was es naturgemäß unmöglich, dem deutschen Wunsch nach direkten Verhandlungen mit Großbritannien zu entsprechen, solange nicht bekannt war, welche Gegenstände Deutschland in den Erörterungen zu behandeln wünsche. Daß die Gesamtheit der im Londoner Communiqué aufgeworfenen Fragen behandelt werden soll, wird viel zur Erleichterung der Lage beitragen.

Ob die Besprechungen von Sir John Simon in Berlin oder von Baron von Neurath in London geführt werden, ist noch nicht geregelt, obwohl ein Besuch des britischen Außenministers in Deutschland jetzt wahrscheinlicher ist denn je, um so mehr, als Reichkanzler Hitler dadurch in die Lage versetzt werden würde, unmittelbar an den Besprechungen teilzunehmen.

Die Frage eines darauf folgenden Besuchs in Moskau wird noch erörtern und eine Entscheidung hierüber ist noch nicht gefallen.

Angeht die Haltung Frankreichs und Sowjetrußlands zum Ostpakt ist jedoch wahrscheinlich, daß ein solcher Besuch von den Franzosen begrüßt werden würde. Der Rahmen der englisch-deutschen Besprechungen wird, vom Luftpakt abgesehen, nicht nur den vorgelegenen Ostpakt umfassen, sondern auch die mittel-europäische Regelung entsprechend den französisch-italienischen Unterhandlungen in Rom die Frage der Erziehung des Teils 5 des Versailles Vertrages durch Räumungsabkommen, die Deutschland Gleichberechtigung in einem System der Sicherheit geben, und die Rückkehr Deutschlands in den Völkerverbund.

## Erste Fühlungnahme englischerseits in Berlin

Berlin, 24. Febr. Auf Grund der deutschen Stellungnahme vom 13. Februar zu dem Londoner Communiqué hat am Freitag die erste Fühlungnahme englischerseits in Berlin stattgefunden, indem der englische Botschafter Sir Eric Phipps den Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, am Nachmittag zu einer Aussprache aufgefordert hat.

## Rußlands Einmischung

Der russische Außenminister Litwinow will zeigen, daß er dank seiner profranzösischen Politik in Europa etwas zu sagen hat. Und das tat er, indem er, allerdings angeregt durch Rückfragen der französischen und der englischen Regierung, in Paris und London eine Note überreichen ließ, in der er die Stellung der Sowjet-Regierung zum Londoner Communiqué vom 3. Februar auseinandersetzt. Im Ton gleicht sie mehr einer Volksrede als einem diplomatischen Schriftstück. Und in der Sache stellt sie den Versuch dar, Sowjet-Rußland zwischen die beiden Weltmächte Frankreich und England auf der einen Seite, Deutschland auf der anderen zu schieben. Sicherlich nicht, um die im Gange be-

Das Deutschlandlied ist vortauscht. Die heiligen Feldzeichen der Bewegung, voran die Blutfahne, werden unter Marschklingen aus dem Saal getragen. Draußen erklingt der Marschtritt der Formationen und zur gleichen Zeit hallen in tausenden deutscher Städte und Dörfer die Straßen ebenfalls vom Tritt der braunen Kolonnen wider, die Träger des Reiches sind.

## Der 5. Todesstag Horst Wessels

Berlin, 23. Febr. Zum 5. Male jährte sich am Samstag der Tag, an dem der Held der NSDAP, und nunmehr auch des ganzen deutschen Volkes, Horst Wessel, an den Wunden, die er bei einem Überfall von Kommunisten erhalten hatte, verstarb. Mehr denn je wurde sein Grab auf dem Köpenick-Friedhof zum Wallfahrtsort für Abertausende deutscher Volksgenossen. Bereits um 7 Uhr trat die Ehrenwache des Traditionsbundes 5 (Horst Wessel) am Grab an. Am Kopfende fanden seine Kameraden vom Sturm 5 mit der Sturmflagge, die Horst Wessel bei Hunderten von Märschen seinem Sturm vorweggetragen hat. Eine Stunde später marschierte der Ehrenkür der Stundarte „Horst Wessel“ unter Führung von Obersturmbannführer Schlegel auf dem Friedhof an. In seiner Gegenwart legte Gruppenführer Prinz August Wilhelm nach einigen Worten des Gedankens an den großen Toten einen Kranz nieder.

Noch war der Tag nicht voll angebrochen, da ertönte eine Abordnung nach der anderen, um am Grab Kränze oder Blumengebinde niederzulegen. Bis gegen 10 Uhr waren schon weit über 100 Schulklassen geschlossen am Grab erschienen und legten kleine Sträuße mit selbstgebackenen Schleifen nieder.

Auch in der letzten Wohnung Horst Wessels in der Großen Frankfurter Straße 62, in der er von den Kommunisten menschenmordend niedergeschossen wurde, fand eine Ehrenwache.

Noch während die englischen Kameraden Horst Wessels in einer kurzen, stillen Gedenkfeier den großen Toten ehrten, belagte die Mutter das Grab ihrer Söhne und schüttete das Grab Horst Wessels mit einem Tulpenkranz. Stadtschiff L u h e legte gegen Mittag einen großen Lorbeerkranz nieder mit der Schleifeninschrift: „Dem toten Kameraden“. Bald darauf ertönte Ministerpräsident Göring, der Horst Wessel mit einem großen Lilienkranz ehrte, dessen Schleife die Aufschrift trug: „Dem unvergesslichen Sturmführer der SA, Horst Wessel“. Obergruppenführer von Jagow legte einen Rosenkranz nieder. Im Auftrag des Korpsführers des NSKK ehrte Brigadeführer Ditzmann den Toten mit einer Kranzniederlegung am Grab. Am die Mittagszeit marschierte die Ehrenbande Horst Wessel unter klingendem Spiel der einzigen SA-Schalmeykapelle vom Friedhof ab. Vor der Ehrenwache im Köpenickischen Gymnasium, was Horst Wessel besuchte, stand den Tag über eine 53-Ehren-

findliche Klärung der recht schwierigen und komplizierten europäischen Probleme zu erleichtern. Man hat eher den Eindruck, daß Moskau die Lage verwirren möchte, denn eine wirkliche Befriedung des Erdteils liegt ganz gewiß nicht im Sinne des Weltkommunismus moskauer Prägung, der der Todfeind der westeuropäischen bürgerlichen Welt ist und bleibt, und der nur dann zu gewinnen hoffen darf, wenn die den Kommunismus ablehnenden Mächte der Ordnung, in unlösbarer Konflikte verstrickt, sich selbst zerstören.

Herr Litwinow, der ohnedies enttäuscht darüber ist, daß die Londoner Zusammenkunft der französischen und belgischen Staatsmänner zunächst nur eine Mitteilung an Deutschland und eine Einladung zu Verhandlungen über frei abzuwickelnde Punkte zur Folge hatte, fürchtet vielleicht, daß seine eigene Sonderpolitik, zu der ihm freilich seinerzeit Herr Barthou das Stichwort gab, dabei zu kurz kommen könnte. Von alledem, was in London verhandelt wurde, interessiert Moskau nur der Ostpakt. Auf ihn glaubt es, ermutigt durch die Genfer Zusagen Lavals, der durch die von Barthou übernommenen Bindungen vorbelastet war, einen vertragsmäßigen Anspruch zu haben. Bleibt es bei der Londoner Offerte freier Verhandlungen über das ganze Vorkriegsgebiet, dann ist nicht vorzuziehen, wie der Ostpakt dabei abzuschneiden wird, zumal auch England ein inneres Verhältnis zu ihm bestimmt nicht hat. Den Engländern liegt lediglich an einer Regelung, die den Frieden soweit wie menschenmöglich garantiert. Aber sie sind nicht für eine bestimmte Methode voreingenommen. Und Freunde des Volksweltismus und seiner Begünstigung durch das außenpolitische System Europas sind sie schon garnicht. Also fühlt Herr Litwinow das Bedürfnis, seinen Ostpakt in den Vordergrund zu rücken und in diesem zur Verhandlung stehenden europäischen System dadurch zu verankern, daß er in seiner Note erklärt, das Ziel der Sicherheit in Europa könne nur durch den Abschluß aller im Londoner Communiqué erwähnten Abkommen erreicht werden. Und nun kommt ein demagogischer Seitenhieb gegen Deutschland: Die Sowjetunion, Frankreich, England und Italien seien für die Pakte Sie repräsentierten aber 70 Prozent der gesamten europäischen Bevölkerung, und lediglich der Widerstand Deutschlands und Polens durchkreuzte die Absichten, den Status quo in Osteuropa zu sichern. Unter der Bedingung „seiner vollständigen, unteilbaren Verwirklichung“, aber eben nur unter dieser Bedingung, begrüßt Herr Litwinow das Londoner Programm.

Nicht einmal in Paris ist man mit Herrn Litwinow ganz einer Meinung. Eine Vorrangstellung will man auch dort dem Ostpakt absolut nicht einräumen. Die Reihenfolge, in der die verschiedenen Abkommen behandelt werden, ist den Franzosen gleichgültig. Sie halten nur an der Idee fest, daß ihr Abschluß gleichzeitig erfolgen müsse. Noch weniger Anklang findet die Note Litwinows in London. Man ist höflich, und man hat sogar durchblicken lassen, daß Sir John Simon unter Umständen, wenn eine offizielle Einladung erfolge, Moskau in seine demnachstige Besuchsstelle einbeziehen würde. Aber eine Entscheidung darüber ist noch nicht gefallen und wird von dem weiteren Gang der Dinge abhängen. Sicherlich hat man der sowjetrussischen Politik gegenüber mancherlei Vorbehalte, und die außerordentlichen Rüstungen der Sowjetunion sind nicht dazu angetan, diese Vorbehalte zu mildern.

## Die französisch-österreichischen Verhandlungen

Paris, 24. Febr. Die französisch-österreichischen Ministerbesprechungen haben am Samstagabend ihren Abschluß gefunden.

Es wurde folgende amtliche Verlautbarung ausgegeben: Die französisch-österreichischen Minister haben gemeinsam die allgemeine Lage geprüft und sich dabei besonders mit den Bedingungen einer Förderung des Vertrauens und einer Festigung des Friedens in Mitteleuropa beschäftigt. Sie erkannten einmütig die Vorteile, die alle interessierten Länder aus dem Abschluß eines Mitteleuropapaktes im Geiste völliger Gleichberechtigung ziehen müssen, eines Paktes dessen Grundzüge bei den französisch-italienischen Verhandlungen festgelegt worden sind. Sie begrüßten das Einvernehmen zwischen der französischen und der englischen Regierung, die den Plan eines solchen Paktes als ein Sicherheitselement ansehen, das mit den anderen Faktoren regionalen Charakters ein unteilbares Ganzes von Friedensgarantien bildet und das geeignet ist, die Lösung der noch offenstehenden allgemeinen Probleme zu erleichtern. Abgesehen von der glücklichen Rückwirkung, die eine solche Lösung unfehlbar auf die Wirtschaftslage der Welt haben wird, haben sie die bereits durch Verhandlungen auf diesem Gebiete zwischen Österreich und verschiedenen europäischen Staaten, darunter Frankreich, erzielten Ergebnisse zur Kenntnis genommen. In dem Wunsche, auf intellektuellem Gebiet einen neuen Fortschritt der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Österreich zu erzielen, wollen sie demnach Verhandlungen aufnehmen, um zwischen den beiden Ländern die Fühlungnahme und den Austausch auf wissenschaftlichem, künstlerischem und literarischem Gebiete zu fördern.

## „Eine Volksabstimmung wäre närrisch“

Eine vielsagende österreichische Erklärung

Paris, 24. Februar. Das „Petit Journal“ bringt eine bemerkenswerte Erklärung des österreichischen Außenministers Berger-Waldenegg, der zur Frage der Wiedereinführung der Monarchie in Österreich sagt, diese Frage werde in Österreich selbst gar nicht erörtert, sondern eigentlich nur im Ausland. Allerdings sei dazu zu sagen, daß die Würde Österreichs es nicht zulasse, daß dem Lande verboten werde, sich diese oder jene Regierungsform zu geben. Auf die Frage einer etwaigen Volksabstimmung in Österreich erklärte Berger-Waldenegg lächelnd, daß man ebenso gut den deutschen Reichskanzler Hitler zum Rücktritt auffordern könnte. Die Österreicher verlangten das nicht,

weil sie als wohlherzogene Leute gelten wollten. Die Forderung nach einer Volksabstimmung in Oesterreich sei ein-  
fach natürlich.

Die Erklärung des österreichischen Außenministers wird in Deutschland hartes Bestreben hervorrufen. Sie zeigt, auf welch schwankendem Boden in Wirklichkeit die gegenwärtige österreichische Regierung steht. Während die nationalsozialistische Regierung in Deutschland im wahrsten Sinne vollverbunden ist und keine Abstimmung zu fürchten braucht, wie die Erfahrungen der letzten zwei Jahre einwandfrei bewiesen haben, in denen sie die Feuerprobe des Vertrauens bestanden hat, läßt die österreichische Regierung deutlich erkennen, von welchen Angstgefühlen sie schon bei dem Gedanken an die Möglichkeit einer Abstimmung des österreichischen Volkes erfüllt ist. Sie weiß, daß sie bei einer Volksabstimmung von der Mehrheit des Volkes hinweggesetzt würde, und nur darauf ist es zurückzuführen, daß sich die regierenden Männer in Oesterreich mit allen Mitteln dagegen sträuben, das Volk sprechen zu lassen.

**Bundeskanzler Schulzning und Außenminister Berger-Waldenegg auf dem Wege nach London**

Paris, 24. Februar. Der österreichische Bundeskanzler Schulzning und der österreichische Außenminister von Berger-Waldenegg haben Paris am Sonntagvormittag verlassen, um mit dem schätzbareren Zuge nach London weiterzuziehen. Ministerpräsident Flandin und Außenminister Laval hatten sich auf dem Bahnhof eingefunden, um sich von den österreichischen Gästen zu verabschieden.

**Meldungen zum F.A.D. bis 5. März**

Berlin, 23. Febr. Die Meldungen zum Eintritt in den freiwilligen Arbeitsdienst am 1. April 1935 müssen bis 5. März 1935 bei den Meldedirektoren für den freiwilligen Arbeitsdienst eintrifft sein. Spätere Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Nach dem 5. März 1935 sind die Meldedirektoren für die Annahme von Bewerbungen jeder Art geschlossen. Für das Saarland beginnen die Meldungen am 2. März. Der Schlußtermin für das Saarland wird noch bekanntgegeben werden.

**Der Reichssportführer in Stockholm**

Stockholm, 23. Febr. Der Reichssportführer von Tschammer-Dien ist zu einem kurzen Aufenthalt in Stockholm eingetroffen, um unter anderem auf Einladung des hiesigen deutschen Sportklubs am Abend über die kommenden Olympischen Spiele in Berlin im Jahre 1936 einen Vortrag zu halten und mit führenden schwedischen Sportlern und Sportjournalisten in persönliche Fühlung zu treten.

**Austritt Paraguays aus dem Völkerverband**

Muncion, 24. Febr. Die Regierung von Paraguay hat am Samstag in Genf eine Note übermittelt, in der der Austritt Paraguays aus dem Völkerverband erklärt wird. Die Note bringt zum Ausdruck, daß Paraguay über die Haltung des Völkerverbandes im Chaco Konflikt schwer enttäuscht sei. Die Präsidentschaft spricht ihre große Befriedigung über den Schritt der Regierung aus.

**Aus Stadt und Land**

Altensteig, den 25. Februar 1935.

Die Silberne Hochzeit kann heute Zahntechniker Fritz Stieb, geboren in Bisingen, mit seiner Ehefrau Luise geb. Kempf, Tochter des f. Waldhornwirts Kempf hier, feiern. Wir gratulieren!

„Wenn der Hahn kräht“. Die Theatervorstellung der Württ. Landesbühne in Altensteig, die am Samstagabend vor sich ging, war schon äußerlich dadurch ein großer Erfolg, daß der Saal zum „Grünen Baum“ dicht besetzt war, als der Vorhang fiel. Fast 350 Personen von hier und Umgebung füllten den Saal und harrten der Dinge, die sich auf den Brettern, die die Welt bedeuten, abspielen sollten. Der Hahn krähte und Alt um Alt des überaus lustigen Spiels entwickelte sich vor den Augen der Zuschauer. Die einzelnen Szenen riefen große Heiterkeit und oft wahre Lachsalven hervor, so wenn der Gemeindevorstand Krumborg seine üble Situation zu meistern suchte, der Knecht Willem in seiner pfiffigen und proffischen Art in unüberwindlicher Komik die Situation seines Herrn oder seiner jungen Herrin rettete, wenn Drina, die Dorfschneiderin, besser gesagt die Aufschneiderin, in Erscheinung trat oder den Pantoffel über dem Haupte ihres Ehegatten schwang, oder wenn gar der fabelhaft gut gemimte und überaus lustige Wahnmeister Stindt in Erkennung seiner wichtigen Persönlichkeit und Aufgabe seines Amtes wartete. Alle spielten ihre Rollen vortrefflich. Aber auch die Lena und ihr Gegenpieler, der Tierarzt, ihre Mutter Gesine, Amtshauptmann Kroeger, der arme Gustav Piepers, der seine Gegenliebe fand, sowie der Dorfschneider machten ihre Sache gut. Hat die Komödie von August Hinrichs „Wenn der Hahn kräht“ auch keinen inneren Wert, so zeigte sie doch so köstlichen und urwüchsigen Humor, daß sie den Theaterbesuchern einen recht heiteren Abend verschaffte, der die Sorge um den Alltag vergessen ließ. Und damit hat die Komödie ihren Zweck erfüllt. Wir hoffen gerne, daß diese wohlgelungene Vorstellung, die „Kraft durch Freude“ brachte, und der außerordentlich gute Besuch der Vorstellung die Württ. Landesbühne veranlassen wird, zu gegebener Zeit hier wieder zu gastieren.

Ein glücklicher Geminner. Am Samstagabend wurden nach der Theatervorstellung im „Grünen Baum“ noch Wintertischlo verkauft, wobei ein Postläufer gleich bei dem ersten Los einen Gewinn von 50 Mark traf. Eine ganz nette Sache am Wochenende!

Der Sturm hat am Samstag in unserer Gegend mächtig gehaust und mannigfachen Schaden verursacht. Auf dem hiesigen alten Friedhof ist eine stattliche Kiefer das Opfer des Sturmes geworden. In den Gemeinde- und Katasterwäldungen der Umgebung wurde manche Lücke in

den Wald gerissen und in den höher gelegenen Orten auch Obstbäume entwurzelt. Auch manche Gartenzäune wurden ein Opfer des heftigen Sturmes.

Lehr- und Schulungsgemeinschaft im Männer- und Jugendturnen des Turnkreises 8 Nagold der Deutschen Turnerschaft in Nagold. Auf Sonntag, den 24. Februar, 8 Uhr rief Oberturnwart Vanile-Calm die Turnwart der Kreise Nagold und Calw zu einem vierstündigen Lehrgang in die Turnhalle nach Nagold zusammen. Mit unserem Turnerteil „Treu unsrem Volle“ und dem neuen „Turnerschaft heran“ gingen an die Arbeit. Es gilt jetzt, mit aller Kraft auf das diesjährige Gouturnfest in Schweningen, an dem alle sporttreibenden Verbände mitmachen, sich vorzubereiten. Die Freiübungen, Geräte- und Marschübungen wurden gezeigt und durchgeübt und dabei jedem Turnwart wieder wertvolle Anregungen gegeben. Eine halbe Stunde war dem Dietweien gewidmet. Alle Lehrgangsteilnehmer saßen im Halbkreis um ihren Oberturnwart herum und hörten eifrig den Rückblicken und Ausblicken, die er uns gab, zu. Nach einer kurzen Lauf- und Körperschule, ein Schlußwort und dreifaches „Siegeheil“, dann gingen wir wieder auseinander. Sz.

— Ungewöhnlicher Barometertiefstand. Die schwere Sturmwindtätigkeit im Rheintal und Schwarzwald seit Freitag hat sich hier durch einen ungewöhnlich tiefen Barometerstand ausgedrückt. Der Luftdruck ist in Karlsruhe von Freitag früh bis Samstag vormittag um mehr als 30 Millimeter gesunken und hat mit 730 Millimeter seinen niedrigsten Stand seit vielen Jahren erreicht. Auch in den Hochwäldern des Schwarzwaldes entfaltete der Sturm am Freitag und in der Nacht zum Samstag orkanartige Kräfte. In den Fortrevieren sind zahlreiche Lauf- und Kadelholzkränze entwurzelt oder geknickt worden. Oberhalb der Grenze von 1400 Meter hält der Schneesturm an. Bei einer Temperatur von einigen Grad unter Null verzeichnet das Feldberggebiet 15 bis 20 Zentimeter Schneezuwachs. In den Frühstunden wurde auf dem Bergmassiv Sturmstärke 9 festgestellt.

Feing Karneval schwingt auch in Altensteig sein Szepter. In verschiedenen Altensteiger Lokalen war gestern Abend ein frohes Feiern. Besonders zeigte die Handballabteilung der Turngemeinde im „Traubensaal“, daß es am nötigen Humor und an Feiernsfreude nicht fehlt. Wie hier, so soll es auch beim Radfahrerverein sehr bunt zugegangen sein, deshalb war es aber auch ein bunter Abend.

Bened, 23. Februar. Eine schlichte Horst-Wessel-Gedächtnisfeier veranstaltete heute am hiesigen Kriegerehrenmal auf dem Marktplatz das Hahnenlohn-Hohenmantel des Jungvolks zusammen mit der Jungmädchenschaft Bened. Zum ersten Male erschienen hierbei auch die neu dem Hahnenlohn zugeordneten Jungjäger Gausenwald, Martinsmoos und Zwerenberg. Nach einem Sprechwort des Jungjäger wies SA-Mann Stadtpfarrer Kenzler in eindringlichen Worten auf die hohe Bedeutung des Sanges „Gemeinnut geht vor Eigennut“ hin und gedachte dabei Horst Wessels, der vorbildlich in diesem Sinne ohne Rücksicht auf seine Person nur dem Vaterlande gedient hat. Um nachzusehen sei und bleibe die höchste Pflicht des jungen Deutschlands. Ein weiterer Sprechwort des Jungjäger Bened schloß die eindrucksvolle Feier.

Ebhaujen, 25. Februar. (Das alte stirzt, es ändern sich die Zeiten . . .) Dem Umbau der Straße Nagold-Altensteig ist nun auch die Oberer Mühle von Joh. Schill zum Opfer gefallen. Sie war immer ein großes Verkehrsbindnis an der so sehr frequentierten Straße und es war ganz unmöglich, sie bei dem Ausbau der Straße zu schonen. So ist sie von dem Besitzer Schill mit seiner Familie geräumt worden und in den letzten Tagen wurde sie bis auf die Grundmauern niedergelegt. Jetzt, nachdem das Gebäude verschwunden ist, sieht man erst recht die Notwendigkeit seines Abbruchs. Mit diesem Teil des Straßenbaues wird eine ganz gefährliche, den Verkehr außerordentlich störende Straße in Ordnung gebracht. Müller Schill hat nun die Klostermühle in Kohnrdorf, die sein Eigentum geworden ist, bezogen und er wird trotz seines Wegzugs in die Nachbargemeinde durch seine hiesigen Grundstücke aus weiterhin mit der Gemeinde Ebhaujen verbunden bleiben.

Nagold, 25. Februar. (Bereidigung auf den Führer.) Die Kreisstadt Nagold erlebte gestern Abend bedeutungsvolle Stunden, die auch äußerlich in Erscheinung traten. Aus dem ganzen Bezirk trafen die politischen Leiter der NSDAP. ein und sammelten sich auf dem Hindenburgplatz. Von hier aus wurde in geschlossenem Zug unter den Klängen der W.-Kapelle zum „Löwen“ marschiert, in dessen Saal die Bereidigung stattfand. Es waren 400-500 deutsche Männer und Frauen, die sich auf ihren Führer verpflichteten. Kreisleiter und Reichstagsabgeordneter Philipp Bähner wies in seiner Einleitung auf den Ernst und die Bedeutung der Bereidigung hin und dann erfolgte die Ansprache des Stellvertreters des Führers Rudolf Heß und die feierliche Bereidigung auf den Führer Adolf Hitler, sowie die Anhörung der Ansprache desselben. Der Ernst der Stunde erfaßte sichtlich die Bereidigten und diejenigen, die dem bedeutsamen Akte beiwohnten. Mit den Neuwereidigten wurden die Reihen der Kämpfer für die nationalsozialistische Bewegung wieder dichter geschlossen. Mit neuer Begeisterung, Liebe und Kraft werden sie dem Führer folgen und ihre Aufgabe erfüllen.

Freudenstadt, 23. Februar. (Interessante Zahlen.) Aus einem Bericht der hiesigen städtischen Polizei geht hervor, daß das Bürgermeisteramt Freudenstadt im verflochtenen Jahr für 157 Polizeistundübertretungen 408 Mark Strafgebuß für 134 Nachtruhestörungen 303 Mark für 46 Fälle groben Unfalls 115 Mark für 73 Fälle, in denen Radfahrer ohne Licht fuhrten 137 Mark für 104 Uebertretungen der Reichsstraßenverkehrsordnung 190 Mark für 55 Uebertretungen ortspolizeilicher Vorschriften 55 Mark für 12 Uebertretungen meldepolizeilicher Vorschriften 19 Mark und für 7 Uebertretungen der Vorschriften betr. Schutz gegen Hunde 13 Mark, zusammen

**Vergessen Sie nicht**

alsbald unsere Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ für den nächsten Monat zu bestellen, damit sie rechtzeitig in den Besitz derselben gelangen.

für 588 Anzeigen 1295 Mark Strafgebuß eingenommen hat, gegenüber 435 Anzeigen mit 1087 Mark im Vorjahr. Die Zahl der Anzeigen an das Oberamt im Kraftfahrzeugverkehr sind besonders groß. Es sind 70 Anzeigen für Raub- und Geräuschbelästigung, 203 für unbedeutende oder unlesbare Kennzeichen, 183 für Uebertretungen der Kraftfahrzeugordnung, 75 für Uebertretungen der Reichsstraßenverkehrsordnung, 36 für unerlaubtes Parken, 6 für das Befahren verbotener Straßen. Das sind insgesamt 663 Anzeigen gegenüber 550 im Jahre 1933. Sowohl die Anzeigen an das Bürgermeisteramt, als auch an das Oberamt im Kraftfahrzeugverkehr haben also nicht etwa ab-, sondern zugenommen.

Lützenhardt, 25. Februar. (Goldene Hochzeit.) Am heutigen Montag können ihre goldene Hochzeit feiern Karl Kaupp, Bürstenmachermeister und Jäger und Frau Theresia geb. Wittich.

Schönbürg, 24. Februar. (Auto überfährt ein Kind.) Auf der Verkehrsstraße nach Spaichingen wurde abends das vierjährige Söhnchen des Salinarbeiters Franz Müller von einem Kraftwagen überfahren. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Spaichingen, 24. Febr. (Blutige Streithändel.) Nachmittags kam es in einem hiesigen Gasthaus zu blutigen Streithändeln, in deren Verlauf ein hiesiger junger Mann durch Schläge mit Biergläsern auf den Kopf übel zugerichtet wurde. Der Verletzte, dem die linke Gesichtshälfte aufgerissen und die Schlagader verletzt wurde, befindet sich im hiesigen Bezirkskrankenhaus. Der Täter, ein junger Mann von Hofen, wurde in sicherer Gewahrsam genommen.

Stuttgart, 25. 2. (Diebstahl im Schlachthof.) In letzter Zeit häuften sich die Diebstahlfälle im Schlachthof, die im Schlachthof ihre Arbeit verrichten, bestohlen werden. Zur Bekämpfung der Diebe wurde ein Störtrupp gegründet, der die Aufgabe hat, jede — auch die kleinste — Veruntreuung sofort den maßgebenden Stellen zu melden. Nach Berlin bezogen. Der leitende Stabsleiter des Landesbauernführers, Eugen Glaser, wurde von Reichsbauernführer Darre zum Reichsgeschäftsführer des agrarpolitischen Apparats berufen und wird seine schwäbische Heimat in diesen Tagen verlassen, um in Berlin seinen neuen Wirkungskreis anzutreten.

Ludwigsburg, 23. Febr. (Gründungstag der württ. Artillerie.) Im nächsten Jahre wird der 200. Gründungstag der württ. Feldartillerie feierlich begangen werden. Aus diesem Grunde wird die für dieses Jahr im Sommer in Ludwigsburg geplante Wiederkehrfeier der in Ludwigsburg ehemals garnisonierten Artillerieregimenter nicht abgehalten.

Freiburg, 24. Febr. (Anstieg des Untersee.) Verbreitete Schneeschmelze durch Föhnwinde im Alpenvorland bedingt, daß der Rhein zur Zeit gewaltige Wassermassen in den Bodensee und wieder weiter in den Untersee wälzt. Innerhalb von zwei Tagen ist der See um 20 Zentimeter gestiegen, so daß der Untersee jetzt einen Pegelstand von 3.20 Meter aufweist, was ein Mehr von etwa 60 Zentimeter gegenüber dem Vorjahre bedeutet. Auch am Freitag und Samstag hat die Wassererhöhung des Bodensees, über den seit 48 Stunden schwere Regenschirme hinwegbrausen, angehalten.

**Die Beerdigung der drei tödlich verunglückten Kinder Düre in Gältstein**

Gältstein O.A. Herrenberg, 24. Febr. Gestern, Sonntagnachmittag 3 Uhr, fand hier die Beerdigung der drei durch den bedauerlichen Autounfall so schnell aus dem Leben gerissenen Kinder Luise, Hans und Fritz Düre statt. Viele Menschen waren in herzlichster Teilnahme aus nah und fern herbeigeströmt, um an dem ergreifenden Trauerakt teilzunehmen. Ein langer Zug der gesamten Hitlerjugend, des Jungvolks, des BDM, und der Jungmädels des Bezirks, der PD. des Kreises Herrenberg und Vertreter aller Organisationen marschierten in langsamem Schritt an den vor dem Rathaus aufgestellten Särgen auf. Nachdem der Gältsteiner Kirchenchor gesungen hatte, nahmen Kameraden der Hitlerjugend die drei Säрге auf ihre Schultern und der riesige Trauerzug setzte sich in Bewegung. Auf dem Wege zum Friedhof bildeten Hitlerjugend und Hitlermädels Spalier. Am Grabe sprach Stadtpfarrer Haug, der als Dekan des Bezirks die Beerdigung vornahm, tiefbewegt von dem erschütternden Tod der drei Kinder, der im ganzen Lande Bestürzung und Trauer erregt habe. Ebenso sprach Kreisleiter Dr. Lehler zu der Trauerversammlung. Dann traten die Führer sämtlicher Organisationen an das offene Grab und schmückten es mit ihren Kränzen. Tiefbewegt trennte man sich von dem gemeinsamen Grab der drei Kinder, die auf so tragische Weise ihr junges Leben lassen mußten.

**Landesagung der Volkspflegerinnen**

Stuttgart, 23. Febr. Unter dem Vorsitz „Von der Fürsorge zur Volkspflege“ veranstaltete das Bezirksgruppenamt der Deutschen Arbeiterfront, Gau Württemberg-Hohenzollern, für die Fachgruppe der Volkspflegerinnen am 16. und 17. Februar eine Arbeitstagung. Mehr als 200 Teilnehmerinnen aus allen Teilen des Landes füllten den Saal, als die Frauenreferentin des Bezirksgruppenamtes, Frl. Eberhardt, die Tagung eröffnete. Der Gauwarter des Bezirksgruppenamtes, Franz Schöfer, sowie der als Vertreter des Wohlfahrtsamtes Stuttgart anwesende Direktor Aldinger widmeten der Arbeit der Volkspflegerinnen und ihrer Bedeutung auch im neuen Reich warme Worte der Anerkennung. Dann folgten Vorträge.

Der Sonntag wurde mit einer kurzen Morgenseier eingeleitet. Frau H. Wöllflin, die Leiterin der Frauenzirkule für Volkspflegerinnen, hielt dabei einen Vortrag über „Neue Wege zur Ausbildung der Volkspflegerin“. Frl. S. Thomä, die Leiterin der Evangelischen Diakonieschule, sprach über die besonderen Aufgaben der kirchlichen Volkspflegerin und deren Ausbildung. Mit großem Interesse wurde zum Schluß der Vortrag der Reichsleiterin der Fachgruppe der Volkspflegerinnen, Frl. A. Bischoff-Berlin, aufgenommen.

**Aus Baden**

**Freiburg, 24. Febr. (S r a n d.)** Nachts brach in Wolfenweiler in dem von Freiermeister Schirmeyer bewohnten Anwesen ein Brand aus, dem in kurzer Zeit eine Scheuer, in der auch die Lagerhalle des Konsumvereins untergebracht war, zum Opfer fiel. Dem iaktätigen Eingreifen der Feuerwehr gelang es, das Wohnhaus zu retten. Das Haus ist nur angebrannt. Die Brandbekämpfung, die anfangs durch den starken Wind behindert wurde, wurde später durch den stark einsetzenden Regen wirkungsvoll unterstützt.

**Freiburg, 24. Febr. (Gerichtssaal.)** Wegen Schädigung des Wohlfahrtsamtes und des Winterhilfswerkes erhielt der schon 14mal vorbestrafte Richard Jöller wegen Betrugs im Rückfall ein Jahr fünf Monat Gefängnis und die 36mal vorbestrafte Lina Windlich sieben Monate Gefängnis. Die beiden Angeklagten hatten sich durch Vorlage falscher Urkunden etwa 80 RM. erschwindelt.

**Rheinfelden (Schweiz), 24. Febr. (Berbrüht.)** Das 1 1/2-jährige Kind des Gemeindefiskalis Frelermuth in Zeiningen fiel beim Spielen rüdtlings in ein Gefäß mit heissem Wasser und wurde so schwer verbrüht, daß es wenige Stunden nach der Ueberführung ins Spital starb.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt**

**Kennziffer der Großhandelspreise vom 20. Februar 1935.** Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 20. Februar auf 100,7 (1913 = 100); sie liegt infolge von hauptsächlich saisonbedingten Preisrückgängen für vieldwirtschaftliche Erzeugnisse um 0,3 Prozent niedriger als in der Vorwoche (101,0). Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 99,3 (minus 0,8 Prozent), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 91,6 (unverändert) und industrielle Fertigwaren 119,8 (plus 0,1 Prozent).

**Sinrichtung.** Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: Samstag früh ist in dem Hofe des Gerichtsgeländes in der Blüthenzeile die 1889 geborene Witwe Frida Tuchniewicz geb. Krendt, hingerichtet worden, die am 25. Mai v. Js. wegen Mordes zum Tode verurteilt worden ist. Die Verurteilte hatte ihre Wohnungsnachbarin, die 74-jährige Witwe Ida Krüger in Berlin, Kopenhagenerstraße 45, überfallen, gewürgt und die Bewußtlose an einer Türklinke aufgehängt, um sich in den Besitz ihres Geldes zu legen.

**Fünf Kinder bei lebendigem Leibe verbrannt.** Den Flammenopfer fanden am Samstag in St. Quentin fünf Kinder im Alter von sieben Monaten bis vier Jahren. Die unglückliche Mutter dieser fünf Kinder wurde lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus übergeführt. Gegen 10 Uhr brach in der Holzbarade, in der die zehnköpfige Familie wohnte, Feuer aus. In wenigen Sekunden bildete das ganze Haus ein einziges Flammenmeer. Die Mutter versuchte, ihre Kinder zu retten, brach aber mit schweren Brandwunden am ganzen Körper zusammen. Die leicht gebaute Barade brannte vollkommen nieder.

**Justizminister Renault kommt vor das Schwurgericht.** Der frühere Justizminister Rene Renault wird sich demnächst vor dem Schwurgericht des Seine-Departements wegen Verschleppung zu verantworten haben. Renault hatte einen Haftbefehl gegen Stavisky aufgrund seiner Beziehungen rückgängig machen lassen und von Stavisky den Betrag von 50 000 Franken erhalten.

**Verheerender Sandsturm in USA.** Ein ungewöhnlich harter Sandsturm legte einen Tag lang über Nebraska, Oklahoma, Kansas, Colorado und Texas mit 90 Stundenkilometer hinweg. Die Sonne wurde verbunkelt, sodass in den Städten tagsüber die Straßenbeleuchtung angestellt werden mußte. Der Verkehr, das Telephon und der Telegraph wurden unterbrochen, der Ernteschaden, besonders in Kansas, ist bedeutend.

**Aus amtlichen Publikationen Kreis Freudenstadt**

**Jagdsteine 1935**  
Wer für das kommende Jagdjahr einen Jagdstein (bisher Jagdpatente) erwerben will, hat dem Oberamt bei der Antragstellung durch Vorlage des Versicherungssteines und der Prämienrechnung nachzuweisen, daß er gegen Jagdhaftpflichtschäden ausreichend versichert ist.  
Freudenstadt, den 21. Februar 1935.  
Württ. Oberamt: J. A. Dr. B i h r, Reg.-Mf.

**Gesangbücher**  
in großer Auswahl empfiehlt die **Buchhandlung Lauk** Altensteig.

**Biehversicherungsverein Altensteig-Stadt.**  
Morgen vormittag von 9 Uhr an im Schlachthaus (Treibbanklokal)  
**Ruhfleisch das Pfd. zu 40 Pfg.**  
Die Mitglieder werden aufgefordert, ihr Quantum abzuholen.

Direkt aus Tuchstadt Gera: Anzug-, Mantel-, Kostüm-**STOFFE** blau, grau, schwarz und farbig reines Wolle-Namengarn 3 mm, 4, 5, 6, 10, 12, 15, 18, 20. Wir liefern porto- und verpackungsfrei! Verlangen Sie unverbindliche Musterung!  
Geraer Textilfabrikation G.m.b.H. Gera A 27.  
**Subball-Sportbericht Sport-Mustrierte** empfiehlt die **Buchhandlung Lauk** Altensteig.

**Annahme des amerikanischen Heereshaushalts.** Das Repräsentantenhaus nahm den Kriegsamtschaushalt an, der gegen den letzten Heereshaushalt eine Erhöhung von über 48 Millionen Dollar auf über 318 Millionen Dollar vorsieht.

**Ueber 500 000 Arbeitslose in Frankreich.** Zum erstenmale in Frankreich hat die amtliche Arbeitslosenstatistik eine halbe Million Arbeitslose überschritten. Die amtliche Statistik weist darauf hin, daß es am 16. Februar in ganz Frankreich 500 419 eingeschriebene Arbeitslose gab, was gegenüber der Vorwoche eine Erhöhung um etwa 4000 bedeutet.

**Wohlfel in der französischen Botschaft in Warschau.** Nach einer Meldung aus Warschau hat die polnische Regierung das Agreement zur Erneuerung des französischen Gesandten in Prag und gegenwärtigen Generalsekretärs des Ministerpräsidentiums, Noel, zum Nachfolger von Paroche als Botschafter in Warschau erteilt.

**Frau Martha Hanau,** die frühere Leiterin der Gazette de France und jetzige Leiterin der Finanzwochenchrift „Forces“ ist auf Anweisung der Staatsanwaltschaft verhaftet und ins Pariser Frauengefängnis eingeliefert worden. Frau Hanau war im Juli 1934 wegen Betruges und Vertrauensmißbrauches zu drei Jahren Gefängnis und einer größeren Geldstrafe verurteilt worden. Sie hatte gegen das Urteil Berufung eingelegt, die verworfen worden ist. Im Augenblick der Verhaftung unternahm sie einen Selbstmordversuch, der verhindert werden konnte.

**Letzte Nachrichten**

**Felsturz im Rosetal — 5 Regler getötet**

**Trjer, 24. Februar.** In dem kleinen Winzerdorf Thron bei Neumagen an der Mosel lösten sich über einer Regalbahn, die dicht an eine Bergwand gebaut ist, Fels- und Erdmassen und kürzten zu Tal. Sie begruben zum Teil die Regalbahn. Von den 8 Reglern wurden 5 getötet. Die übrigen drei erlitten schwere Verletzungen. Vermutlich hatten sich infolge der starken Niedereisfälle der letzten Tage die Erdmassen gelockert. Gleich nach dem Bekanntwerden des Unglücks eilten Sanitätskolonnen, Freiwillige Feuerwehr, SA, und andere zur Hilfeleistung.

**Eine neutrale Zone in Abessinien vereinbart**

**Addis Abeba, 24. Februar.** Nach langwierigen Verhandlungen, die verschiedentlich zu scharfen Drohungen, ist zwischen Abessinien und Italien nunmehr doch noch ein Uebereinkommen über die Errichtung einer sechs Kilometer breiten neutralen Zone zwischen den beiderseitigen Gebieten erzielt worden. Zur Abgrenzung dieser Zone sollen italienische und abessinische Delegierte unverzüglich in das Grenzgebiet abreisen.

**Rekordbesuch auf der Berliner Automobilausstellung**

**100 000 Besucher am Sonntag**  
**Berlin, 24. Februar.** Die Automobil- und Motorradausstellung am Kafferdamm hatte am Sonntag den stärksten Besuch seit ihrer Eröffnung aufzuweisen. Nicht weniger als 100 000 Besucher besichtigten die Ausstellung, die danach eine alle Erwartungen übertreffende Anziehungs- und Werbekraft bewiesen hat. Damit hat die Ausstellung innerhalb der zehntägigen Dauer den Rekordbesuch von 800 000 erreicht.

**Das Ergebnis der schweizerischen Volksabstimmung**

**Die Wehrvorlage angenommen**  
**Bern, 24. Februar.** Das Gesamtergebnis der schweizerischen Volksabstimmung zur Wehrvorlage beträgt 506 509 Ja-Stimmen gegen 431 181 Nein-Stimmen. Die

**Behanntmachungen der NSDAP.**

**An alle Polizei-, Wald- und Feldschützbeamten, Kreis Nagold**  
Die Bürgermeisterämter werden gebeten, die Polizei-, Wald- und Feldschützbeamten von jeder Gemeinde zu der am Donnerstag, den 28. Februar, vormittags 10 Uhr im Gasthaus zum „Deutschen Kaiser“ in Nagold stattfindenden Versammlung beim Eingliederung aller Polizei-, Wald- und Feldschützbeamten in den Kameradschaftsbund Deutscher Polizeibeamten im R.D.A. zu entsenden. Anschließend findet ein Schulungs-vortrag des Stationskommandant Birk über die neue Straßenverkehrsordnung statt, die unbedingt jeder im Polizeidienst stehende Beamte zu seiner weiteren Fortbildung wissen muß. Die Bürgermeisterämter werden daher ersucht, die betr. Beamten dienstlich zu diesem Schulungsvortrag zu veranlassen und den betr. das Fahrgeld zu ersehen. Heil Hitler!  
Amt für Beamte, der Kreisamtsleiter.

**Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen NS-Kriegsopferamt Freudenstadt**

Die Sprechstunden des Kreisamtsleiters finden an folgenden Tagen statt: Montag und Donnerstag von 6-7 Uhr abends. Für Auswärtige jeden ersten Sonntag im Monat von 11 bis 12 Uhr. Geschäftszimmer Rathaus Nebengebäude, Zimmer 3, 2. Stod. Telefon 451 Rathaus, Privatanschluß 419.

**Wahlbeteiligung betrug durchschnittlich 80 Prozent.** Wides Erwarten hat der sozialistische Kanton Genf mit 19 472 Ja-Stimmen gegen 14 421 Nein-Stimmen die Vorlage angenommen.

**Humor und Lachen**

**Späte Erkenntnis.** Tim: „Sag bloß mal, warum bist Du denn so plötzlich ausgezogen, nachdem Du beinahe drei Jahre dort wohnt und immer so für Deine Wohnung geschwätzt hast?“  
Tom: „Ich entdeckte, daß kein Bad im Hause ist.“  
**Namen.** „Wie heißt du, mein Junge?“  
„Ede.“  
„Das heißt nicht Ede, das heißt Edward. Und wie ist dein Juname?“  
„Schmidhuard, Herr Lehrer.“  
**Schülerbrief.** „Liebe Eltern! Wir haben neulich in unserer Schule „Wilhelm Tell“ aufgeführt. Die Eltern der Schüler waren alle als Zuschauer da, und obwohl die meisten das Stück schon kannten, haben sie doch alle Tränen gelacht.“  
„Wahre, der Väter drückte seinem Gegner vor dem Kampf die Hand: „Hallo, du tußt mir leid. Ich bin in Vorhändschuhen geboren!“  
Der Gegner erwiderte den Händedruck:  
„Du wirst auch darin sterben!“

**Gefloren**  
Freudenstadt: David Kirshenmann, Feldschütz a. D. 86 Jahre alt.  
Dornstetten: Johannes Ziegler, Rehger und Landwirt, 65 Jahre alt.  
Londach: Jakob Köhler, Oberhofbauer, 75 J. a.  
Kniebis: Elisabeth Haist geb. Trüb, 73 J. a.

**Das Wetter für Dienstag**  
Da die Wirbelstärkigkeit im Norden fortbesteht, ist für Dienstag immer noch wechselnd bewölkt, auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

**ADLER TRUMPF JUNIOR**  
1935 **ebenso wirtschaftlich-aber noch schöner!**  
In dem Bestreben, eine der erfolgreichsten ADLER-Typen, den 1 Ltr. ADLER TRUMPF-JUNIOR 1935 noch schöner und zweckmäßiger zu gestalten, bringt ADLER für ihn neue Karosserien. Sein Erfolg liegt in Wirtschaftlichkeit und Leistungsfähigkeit, sie brauchen keine Steigerung zu erfahren.  
ADLERWORTWORTW. HEINRICH KLEBER AKTIENGESELLSCHAFT, FRANKFURT/AM MAIN

**Karl Ackermann Jr., Automobile, Altensteig**

**Patenbriefe** empfiehlt die **Buchhandlung Lauk** Altensteig.  
Morgen vormittag von 9 Uhr an auf der Freibank  
**Ruhfleisch** das Pfund zu 40 Pfg.  
Auf Ansuchen gebe ich ein.  
**Rothkurs** und bitte diejenigen, die sich daran beteiligen wollen, sich am Mittwoch, 27 Febr. abends 8 Uhr zu einer Besprechung im unteren Schulhaus (Lokal der Klasse 5) einzufinden.  
Häufler.

**Buchhandlung Lauk** Altensteig  
Beste Bezugsquelle für:  
Papierwaren  
Schreibwaren  
Bureau-Artikel  
Musikalien  
Bücher aller Art  
Reelle und aufmerksame Bedienung.

Verkaufe morgen vormittag von 10 Uhr ab schöne, starke  
**Milch- n. Läufer-schweine** bei der „Traube“ in Altensteig.  
Wiedmann, Allmandle, Telefon Nr. 17.

